

## Predigt zum 2. Advent



### **"Das Christkind kommt nicht!"**

Dortmund-Asseln, 07.12.2008

(...) Grüße habe ich ja schon letzten Sonntag ausgerichtet (...). Jetzt sollte man sagen, wenn man vier Adventsontage hat, dann müsste man sich eigentlich viermal so steigern, steigern auf Weihnachten hin.

Da bin ich jetzt in so einer Reihe nicht ganz drin, und dass mögt ihr mir dann entschuldigen. - Wir haben in dem Lied ("Wir sagen euch an den lieben Advent") gesungen - in dem ersten Lied - immer am Ende der Strophe des Refrains "schon ist nahe der HERR".

Ja und wenn wir auf Weihnachten zugehen, dann ist klar, dass alles nicht vordergründige Nachdenken sich auf die zentrale und allerwichtigste für die ganze Menschheit bedeutende Phase in der Menschengeschichte bezieht.

Wirklich, die Jahre, wo der Sohn GOTTES als Mensch hier gelebt hat sind die wichtigsten Jahre der ganzen mehrtausendjährigen Geschichte der Menschen gewesen. Wirklich! Bedeutenderes gab es nicht, nicht bei Karl, dem Großen oder vorher gar, nicht zu Zeiten Hitlers im Dritten Reich oder im Zweiten Weltkrieg, nichts war für die Welt so wichtig wie diese wenigen Jahre, wo der Sohn GOTTES als Mensch hier mitten unter den Menschen gelebt hat.

Und das wichtigste Geschehen dann ganz gewiss am Kreuz, der Tod JESU und SEINE Auferstehung.

Ja, wirklich, für diese eine ganze Welt, alle Menschen gleichermaßen gemeint, hat GOTT gehandelt. Nun setzte ich hier an den Anfang doch einen sehr vordergründigen Satz, obwohl er (...) unweihnachtlich ist, nämlich: "Das Christkind kommt nicht!" Und trotzdem sage ich gleich darauf den anderen Satz: "Bald ist es soweit!" Mag gegensätzlich klingen. Ja, bald ist es soweit. Aber was denn? Ja, wir kennen uns (...) mit unserer Welt ganz gut aus. Mit der sogenannten (...) Globalisierung sind wir schon weit gekommen in dieser einen Welt. Eben tatsächlich, "eine Welt", steht über manchen Geschäften heute, "eine Welt" ist heute kein Schlagwort mehr. Die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise hat uns die Verflochtenheit, wenn nicht gar die Verbundenheit, der ganzen Welt wahrhaftig ins Bewusstsein gebracht. Kürzlich war das Thema einer Diskussionsveranstaltung in der Hauptstadt "Die Zukunft der Weltgesellschaft". - "Die Zukunft der Weltgesellschaft"... und so unter manchen Äußerungen wurde deutlich, wir brauchen eine Rechtsordnung für die gesamte Weltgesellschaft, wir brauchen eine Rechtsordnung für die gesamte Weltbevölkerung. Wir brauchen eine Finanzordnung, eine Weltfinanzordnung. Was nicht angesprochen war, brauchen wir nicht auch eine Weltreligion? Wer wird das aber leisten? Ich glaube, und irgendwie war das unausgesprochen hinter allen Äußerungen, wir brauchen letztlich eine Autorität, die das richten wird.

Und ich sag's jetzt mal so provokativ: Diese Welt braucht einen Christus, allerdings **ohne** GOTT! Einen Antichristen. Und sie wird ihn haben. Es geht ohne GOTT... allerdings in die Dunkelheit. Es scheint eine Zeit lang gut zu laufen und dann wird es in Chaos enden. Das sagt uns wiederum die Bibel. Wenn es geht, eben **nicht ohne** GOTT, weil GOTT ist. Es ginge nur ohne GOTT, wenn GOTT nicht wäre, wenn es keinen GOTT gäbe. Aber weil GOTT ist, geht es nicht ohne GOTT. Anfang und Ziel aller Welt- und Menschengeschichte ist von GOTT festgesetzt. "Im Anfang

schuf GOTT Himmel und Erde"... und natürlich auch die Menschen. Am Ende spricht GOTT: "Siehe, ich mache alles neu." Im Anfang spricht GOTT und am Ende spricht GOTT.

Zwischen Anfang und Ende scheinen dann die Menschen am Ruder zu sitzen und ihre eigenen Geschicke zu lenken. Klar haben sie in der Zwischenzeit, diesen tausenden von Jahren, ihre Meinung geäußert: "Wir wollen sein wie GOTT!" "GOTT ist tot", haben sie arrogant und kenntnisreich - natürlich - festgestellt. "Es gibt keinen GOTT" haben sie als eine, allerdings völlig unbewiesene, Hypothese in den Raum gestellt. Aber davon ganz und gar unbeeindruckt setzt GOTT SEINE Zeiten, Termine und Ereignisse fest und lässt geschehen, was SEINEN Festsetzungen entspricht. So ist im Galaterbrief klar gesagt, "als GOTTES Zeit dafür erfüllt war", als exakt der richtige Augenblick und Zeitpunkt erreicht war, sandte GOTT seinen Sohn in diese Welt mit einer festgesetzten Aufgabe und einem klar definierten Ziel.

GOTT ist absolut. Bei IHM geht es nicht wie bei uns Menschen: "Ich könnte heute mal dieses tun und morgen jenes. Ich kann mir das noch einmal überlegen, was ich heute möchte und mal sehen, wie (...) ich auf das Verhalten der Menschen reagieren werde." So ist es bei GOTT nicht, GOTT tut das, was ER absolut will. Und was ER will, das hat ER in Ewigkeit festgesetzt. Und das hat ER in Grundzügen in SEINEM Wort vorausgesagt, damit wir dann, wenn es geschieht, wissen, dass GOTT handelt. Daher ist GOTTES Reden, GOTTES Wort als festgesetzte Absicht und als Garantie zu verstehen. ER sagt nur das, was ER in absoluter und zuverlässiger Absicht tun wird. ER sagt nur das, was ER tun wird. Dass ich damit nicht übertreibe, mögt ihr daran sehen, dass JESUS selbst sagte: "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen." Und damit ist nicht

der Klang der Worte und nicht die Schönheit der Worte gemeint, die da so praktisch über allem Weltgeschehen und danach noch über allem klingen und dann so langsam aus-klingen, (...) darüber schweben. Nicht die Schönheit, nicht der Klang der Worte ist gemeint, sondern der absolute Inhalt!

Ja, und da sind wir nun wieder im Advent, in dem Erwarten des KOMMENDEN, in dem Erwarten dessen, was GOTT tun wird. In "Klammer": (Eine Adventszeit, vier Wochen, brauchen wir natürlich dazu nicht. Jederzeit ist uns GOTTES Wort fassbar.) -

Also auf wen warten wir, wenn es nicht das Christkind ist? Dazu lese ich einmal aus dem Philipperbrief, aus dem dritten Kapitel, Verse 20 und 21" Unser Bürgerrecht ist in den Himmeln, von woher wir auch den HERRN JESUS CHRISTUS als Heiland erwarten, der unserem Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichgestalt mit SEINEM Leib der Herrlichkeit." Wir hören also da eine feststehende Absicht GOTTES, die ER umsetzen wird. Das wird Tatsache werden! Damit wird also gesagt:

Alle, die aus GOTT von Neuem geboren sind, sind heute schon hier unten auf der Erde mit einem klaren Rechtsanspruch Bürger des Himmels. Heute schon und in Ewigkeit. Dorthin zu kommen, hat unser VATER im Himmel, der große GOTT, schon alles vorbereitet und festgesetzt. Ihr merkt, ich gebrauche dieses Wort "festgesetzt" immer wieder, darauf kommt mir's auch an., weil da nichts mehr wackelt und nichts mehr schwankt und nichts mehr unsicher ist. Mit meiner Behauptung "bald ist es soweit" habe ich den Augenblick gemeint, in dem der Sohn GOTTES uns von jetzt auf gleich zu sich nehmen wird.

Dazu lese ich aus dem ersten Thessalonicherbrief aus dem vierten Kapitel, die Verse 16 bis 18: "Der HERR selbst wird beim Befehlsruf bei der Stimme eines Erzengels und bei dem Schall der Posaune GOTTES herniederkommen vom Himmel. Und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen, danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem HERRN entgegen in die Luft und so werden wir allezeit beim HERRN sein." Paulus fügt dann dazu: "Ermuntert euch mit diesen Worten!" -

Darauf warten wir! Der Zeitpunkt ist festgesetzt, aber wir wissen ihn nicht. In unserem Weltgeschehen, wenn man darauf achtet, spitzen sich die Zeichen zu, die auf den Tag hinweisen - nach GOTTES Wort -, an dem GOTT einen tiefen Einschnitt in den Geschichtsablauf der Menschen machen wird durch SEIN eigenes Eingreifen. Nach diesem tiefen Einschnitt beginnt dann auf dieser alten Erde noch das globale Friedensreich, das 1000 Jahre währen wird. GOTT hat aber für SEINE Kinder zuerst einmal das ganz große Ereignis festgesetzt, nämlich die Aufnahme in SEINE Herrlichkeit. Die bisher verstorbenen und die dann noch lebenden Kinder GOTTES und Erlösten kommen da in einem gewaltigen Augenblick direkt in GOTTES Gegenwart hinein. Und das, bevor hier auf der Erde noch einmal buchstäblich der Teufel los sein wird. Wird mancher sagen: "Naja, wieder mal eine Vertröstung auf die Ewigkeit, damit die Menschen hier Armut und Elend nicht so schwer nehmen, damit sie das hier ertragen können." So wird vielfach und wurde schon vielfach zu Felde gezogen.

Ob es nun den einen tröstet oder den anderen abschreckt, ganz gleich: GOTT hat es festgesetzt und führt es zu SEINER Zeit durch. Allerdings auch das darf man sagen, darf man ganz gewiss sagen: Es ist das göttlich Beste, was GOTT SEINEN erlösten Kindern tun könnte. Es ist das Beste! Aber auf unsere Gefühle jetzt kommt

es nicht an und auf unsere Meinung dazu kommt es weiter nicht an. GOTT gibt uns eigentlich dann kaum Anhaltspunkte zu der Herrlichkeit des Himmels. Allerdings, das möchte ich klar sagen, es wird kein grauer Herrlichkeitsalltag sein. GOTT hat diese Erde schon erst einmal in ungeheurer Vielfalt wunderschön gemacht. Wenn das so ist, dann wird die Schönheit des Himmels und der Herrlichkeit GOTTES noch viel größere Schönheit in sich tragen. Und das Leben dort wird ganz gewiss hochinteressant sein. Stellt euch nur nichts Langweiliges vor. Zentrum und Krönung aber wird der vertrauteste Umgang mit dem lebendigen GOTT sein. So ein paar Sätze aus dem Neuen Testament: "Wir werden allezeit bei dem HERRN sein", bei GOTT, DER uns gemacht hat, DER uns wiedergeboren hat, DER uns dahin gebracht hat, DER uns liebt. "Wir werden GOTT gleich sein", denn wir werden "IHN sehen, wie ER ist". Ich kann mir das nicht vorstellen. Aber es steht da! Wir werden GOTT gleich sein, denn wir werden IHN sehen, wie ER ist. Wir werden dort bei IHM zuhause sein, wie wir hier in den behaglichsten und harmonischsten und geborgensten Verhältnissen niemals zuhause sein können. Jede bange Frage nach dem, was noch auf uns zukommen könnte und jede Angst vor dem Tod ist nicht mehr vorhanden! Der vertraute Umgang mit unserem Vater ist dann ewig und völlig unbeeinträchtigt.

Man lese dazu mal Offenbarung 21. GOTT hat es festgesetzt und bald ist es soweit. Zeichenhaft liegt die Adventszeit uns in unserer dunklen Jahreszeit. Unsere Gepflogenheit ist ja, mit Kerzenlicht, Kerzenschimmer, Wärme und Licht wenigstens auf engstem Raum zu schaffen. Es mag sein, dass wir damit ein wenig Ahnung von der Herrlichkeit GOTTES schaffen möchten und nicht nur einen warmen Schein in unseren Zimmern. Und das mitten in dieser Welt, mitten in Kälte und Dunkelheit, denn da mitten in dieser Welt sind wir ja drin, mittendrin, können nicht einfach raus.

Hatte ich eingangs gesagt "bald ist es soweit", dann sag' ich jetzt dazu "noch ist es nicht soweit". Der Kabarettist Hanns Dieter Hüsch hat einmal die Frage gestellt: "Was machen wir hinterher?" Und ich wandle jetzt mal die Frage ab: "Was machen wir vorher?" Vor dem großen Ereignis? Worauf kommt es in unserem Leben vor diesem Ereignis, von dem ich gesprochen habe, an? Denn noch ist es nicht soweit. Noch leben wir mitten in unserer Zeit, mitten in dieser Welt. Dazu lese ich jetzt mal aus dem Gebet des HERRN JESUS in Johannes 17 einige Verse: "Ich habe ihnen DEIN Wort gegeben", sagt JESUS zu SEINEM Vater in dem Gebet, das hier aufgezeichnet ist. "Ich habe ihnen DEIN Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind wie ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass DU sie aus der Welt wegnimmst, sondern dass DU sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt wie ich nicht von der Welt bin, heilige sie durch die Wahrheit, DEIN Wort ist Wahrheit. Wie DU mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie Geheiligte seien durch Wahrheit." Der Sohn GOTTES macht es in diesem Gebet und an dieser Stelle ganz deutlich, dass ER unser Spannungsverhältnis in dieser Welt genauestens kennt. Mitten in der Welt gehören wir nicht dazu.

Uns ist der Gedanke erst einmal fremd - von Natur aus. Mit Haut und Haaren erleben wir die Welt, Menschen, Verhältnisse und auch Schönheit und Gefahren dieser Welt. GOTTES Tatsache ist, dass wir mittendrin leben völlig nüchtern, nicht abgehoben, aber nicht dazugehören. Nehmen wir das doch, diese Tatsache, doch Tag für Tag in unser Bewusstsein. Dann wird uns auch tatsächlich die ganze Abhängigkeit von GOTT, aber auch die ganze Geborgenheit bei unserem Vater, klar. In dem täglich vertrauten Umgang mit unserem Vater werden wir dann hineingenommen. GOTT hat uns SEIN Wort gegeben, das die absolute Wahrheit GOTTES ist. Dazu können wir jederzeit in allem und mit allem betend zu IHM

kommen. Wirklich, man braucht sich dazu nicht einmal ruhig und still hinzusetzen, das kann wirklich immer und überall sein. Der ganze Tag darf geprägt sein durch die Vernetzung, wie man das heute sagt, mit unserem Vater im Himmel, der ganze Tag. Dabei leben wir, noch immer mitten auch in allem Bösen dieser Welt, der Menschen, der Verhältnisse und unserer eigenen, alten, angeborenen bösen Art. GOTT hat uns da **nicht** herausgehoben! SEINE Bewahrung liegt darin, dass ER uns das Böse enttarnt, dass ER uns deutlich macht, was das Böse ist, dass wir es erkennen. Und ER macht uns klar, wie das Böse in uns Fuß fassen will... in unserer eigenen Bosheit, in dem Drang, das Böse zu vergelten, mindestens mit gleicher Münze zurückzugeben, oder auch in Bitterkeit in uns Wurzeln schlagen will. GOTT weist uns den Weg heraus. Das, was wir da in uns feststellen, das sollen und das dürfen wir zu IHM bringen, zu dem Vater. Nicht verstecken, nicht verdrängen, nicht Gras d'rüber wachsen lassen, sondern zu IHM bringen.

ER hat es uns sagen lassen, wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist ER treu und gerecht, dass ER uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. Das ist vertrauter Umgang mit unserem Vater! Aber wenn wir es recht bedenken, ihr Lieben, wären wir doch heute schon viel besser im Himmel aufgehoben. Ist es nicht so? Wir wären doch alle heute schon viel besser im Himmel aufgehoben. Nicht nur, dass es uns gut ginge, sondern wir wären von all dem enthoben, was uns hier so Anfechtung sein mag. Aber ganz ausdrücklich hat der Sohn GOTTES SEINEN Vater darum gebeten - in diesem Gebet - "Ich bitte nicht darum, dass DU sie aus der Welt wegnimmst,..." Anders'rum gesagt: "Ich bitte DICH darum, dass DU sie in der Welt lässt,..." Der Sohn GOTTES war ganz ausdrücklich in diese Welt vom Vater gesandt worden.



Die Begründung dafür war: "So sehr hat GOTT die Welt geliebt." Auftrag und Ziel für den Sohn GOTTES war, die Menschen mit GOTT zu versöhnen, und nun betet JESUS zum Vater: "Wie DU mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt..." - deswegen auch: "ich bitte DICH d'rum, dass DU sie in der Welt lässt". - "Ich habe sie in die Welt gesandt, so wie DU mich in die Welt gesandt hast." - Könnte das sein, dass hinter dieser Sendung, hinter dieser unserer Sendung, auch die Liebe GOTTES zur Welt steht? Das sollten wir uns fragen! Aber haben wir wirklich richtig gehört? JESUS sagt: "Wie DU mich gesandt hast in die Welt, habe ich sie auch gesandt." Haben wir das richtig aufgenommen? Sollen wir jetzt vielleicht Kranke heilen? Sollen wir selbstgerechte Geistliche zurechtweisen? Das mag hier und da vorkommen, aber JESUS sagt von sich: "Wer mich sieht, der sieht DEN Vater." Allerdings, JESUS ist einzig, völlig ganz klar, JESUS ist einzigartig und wenn ER sagt "wer mich sieht, sieht DEN Vater", können wir das nicht ohne Weiteres sagen - von uns. Und doch, GOTTES Kinder sollen Repräsentanten GOTTES mitten in dieser Welt sein! Repräsentanten SEINES Wesens und SEINER Absicht, die Menschen zu retten.

Und dann das Zweite: JESUS sagt von sich: GOTT hat SEINEN Sohn in die Welt gesandt, damit die Welt durch IHN gerettet werde. Auch darin ist der Sohn GOTTES einzigartig, nie können wir das tun. Wir können keinen Menschen erretten! Aber im zweiten Korintherbrief im fünften Kapitel wird es uns klar mit ins Leben hineingegeben: GOTT hat uns den Dienst der Versöhnung gegeben. In Vertretung Christi sollen wir den Menschen mitteilen, GOTT war mit SEINER ewig festgesetzten Absicht in JESUS CHRISTUS. Durch IHN am Kreuz hat ER alle Menschen mit SICH, also mit GOTT, versöhnt. Einseitig, von GOTTES Seite her, ist schon ein völlig neues Verhältnis hergestellt worden. Und nun kommt die notwendige Aufforderung: Lasst euch versöhnen mit GOTT, damit das Einseitige, was GOTT

getan hat, zu einer zweiseitigen Sache wird. Nehmt die Versöhnung GOTTES an, lasst euch versöhnen mit GOTT! - Das ist den Menschen mitzuteilen, nicht mehr - wir brauchen nicht zu sagen und dürfen auch gar nicht sagen, du musst dieses tun und jemes tun und darauf achten und das hinwegtun aus deinem Leben... - das ist zunächst **nicht** die Botschaft, sondern die Botschaft ist zunächst einmal: "Lass dich versöhnen mit GOTT, nimm die Versöhnung GOTTES für dich persönlich an!" - "So sehr hat GOTT die Welt geliebt."

Das also ist den Menschen mitzuteilen, sie sind zu bitten regelrecht, so heißt es dort im Korintherbrief. Sie sind zu **bitten**: "Lasst euch versöhnen mit GOTT!" Das ist unser Auftrag, bis JESUS wiederkommt. Dafür sind wir noch hier. Menschen, die recht verstanden, im Advent leben, sind Menschen, die mit GOTT versöhnt sind und vertrauten Umgang mit ihrem Vater haben. Sind Menschen, die sich bewusst sind, dass sie GOTT, ihren Vater, in dieser Welt repräsentieren. Und sie haben den Auftrag, die Menschen zu bitten:

"Lasst euch versöhnen mit GOTT!" Damit warten sie auf ihren HERRN, der wiederkommt. Bald ist es soweit, aber noch ist es nicht so weit.

Amen



**Prediger:** Gerhard Fritz